

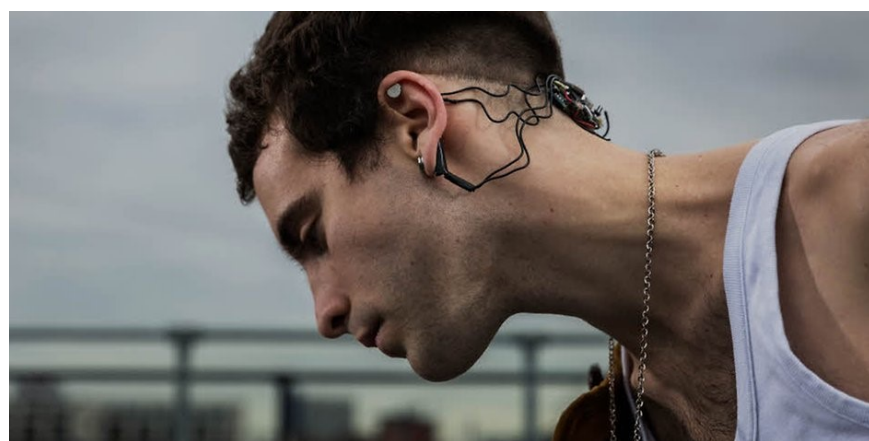
Tweet  
Facebook

# Berliner Zeitung

Berliner Zeitung | Digital

## Haus der Kulturen der Welt: **Radio aus einer Zeit, in der es noch keine Podcasts gab**

Von Tilman Baumgärtel | 07.11.18, 13:04 Uhr



Die Technik für das Hören von Musik, Podcasts oder Hörspielen hat sich in den vergangenen Jahren drastisch verändert, ist deutlich hochwertiger geworden.

Foto: hdk

Am 22. Dezember 1920 gab es die erste Rundfunkübertragung in Deutschland. Postbeamte spielten Weihnachtslieder und trugen Gedichte vor, die der neu eingerichtete Sender Königs Wusterhausen der Deutschen Reichspost in „den Äther“ übertrug.

Knapp hundert Jahre später resümiert die Ausstellung „Radiophonic Spaces“, die nach einer Station in Weimar zeitgleich im Haus der Kulturen der Welt und im Museum Tinguely in Basel zu sehen ist, wie das Medium von Autoren und Künstlern für kulturelle Produktionen jenseits von Nachrichten und durchformatierten Musikprogrammen genutzt worden ist. Zusammengestellt von einem Team unter der Leitung von Nathalie Singer, Professorin für experimentelles Radio an der Bauhaus-Universität Weimar, kann man hier mehr als 200 Arbeiten internationaler Radiokunst kennenlernen.

### Geheime Schätze

Auch wenn viele dieser Werke aus der Literatur bekannt sind, ist es oft gar nicht so leicht, diese auch tatsächlich zu hören zu bekommen. Dass die Ausstellung viele Arbeiten zugänglich macht, die nie auf CD oder im Netz veröffentlicht wurden, ist ihr großes Verdienst. So kann man einem ungemütlichen Novembernachmittag im gedämpft beleuchteten Foyer des HKW damit verbringen, sich zum Beispiel das erste deutschsprachige Hörspiel *Zauberei auf dem Sender* von Hans Flesch anzuhören, das der Sender Frankfurt 1021 ausstrahlte.

Wir verwenden Cookies, JavaScript und ähnliche Technologien dazu die einwandfreie Funktion der Webseiten zu gewährleisten, Inhalte, Werbung zu personalisieren, Social Media-Funktionen bereitzustellen, Datenverkehr zu analysieren, meist pseudonymisierte Profile zu erstellen, Werbe-, Analysepartner über die Nutzung unserer Webseite zu informieren. Informationen, Einstellungsoptionen, Widerrufsrecht unter:

✓ Akzeptieren

Version von Orson Welles' „Krieg der Welten“, die bei der Erstaussstrahlung in den USA eine Massenpanik ausgelöst haben soll, und eine rauschende Schweigeminute der British Movietone von 1935 gehören zum Programm.

### **Eine minimalistische, karge Präsentation**

Das vergleichsweise neue Medium des Podcasts – mit beim Publikum erfolgreichen, aber auch ästhetisch ambitionierten Beiträgen wie der amerikanischen Produktion „Serial“, welche das Radiohören der Generation der Millennials beigebracht hat – spielen allerdings keine Rolle, auch wenn das im Programm vorher so angekündigt war. Die Podcast-Generation kann in der Ausstellung vor allem erkennen, wie Eltern und Großeltern das Hören beeinflusst haben. Mit Smartphone und Kopfhörern, die man an der Garderobe in die Hand gedrückt bekommt, kann man jeweils eine Auswahl von Radiostücken hören. An einigen Computerstationen kann man direkt nach Titeln oder Künstlern suchen, sich das gesuchte Werk auf das Smartphone streamen lassen und auch Informationen über Schöpfer und Entstehung der Arbeit einsehen.

Optisch gibt sich die Präsentation, gestaltet von Cevdet Erek, minimalistisch karg: Sehr bequeme Polsterstühle sind um von der Decke herunterhängende Kabel arrangiert. Wer von einer Hörstation zur nächsten geht, hört Kurzwellen-Rauschen, als würde er mit der Suchfunktion des Radios einen Sender finden wollen. Hübsch sind die einzelnen Exponate hier auch auf einer Sternenkarte angeordnet, die Verbindungen und Wahlverwandtschaften zwischen den einzelnen Arbeiten und Künstlern visualisiert.

### **Besucher müssen viel Zeit mitbringen**

So wird auch deutlich, dass die Ausstellung im Kern eine Datenbank ist. Man kann sich den akustischen Inhalten auf verschiedene Weisen nähern. Im Ergebnis sieht man ein paar Dutzend Menschen um sich sitzen, die auf einen Smartphone-Monitor starren, ihre Gesichter im Halbdunkel im Foyer des Hauses der Kulturen der Welt in den Farben der Ausstellungssapp erleuchtet – ein absolut gegenwärtiger Anblick also. Und in den deutschen Kinos läuft gerade der Queen-Film „Bohemian Rhapsody“, in der die Hymne auf das Radio „Radio Ga Ga“ auch vorkommt.

Wer die Präsentation richtig ansehen, aber vor allem anhören will, muss viel Zeit mitbringen. Über 200 Werke sind zu entdecken, von denen manche zwei Minuten, andere aber auch zwei Stunden dauern. So bricht man viele Beiträge nach einigen Minuten ab, um woanders weiter zu lauschen. Am Ende hat man eine eigene Playlist von nicht fertig gehörten Werken auf seinem Gerät. Die so entstandenen Daten kann man mit den Listen anderer Besucher vergleichen.

### **Das Leid mit dem Urheberrecht**

Richtig schick wäre es nun, wenn man die Arbeiten, in die man hineingehört hat, auf dem eigenen Smartphone mitnehmen und zu Hause beim Abwasch zu Ende hören könnte. Viele der Werke thematisieren ja genau den ubiquitären Charakter des Radios, der es erlaubt, dass man im Auto und im Badezimmer, mit Kopfhörern in der Bahn und im Freibad zuhören kann. Da ist es etwas enttäuschend (und im Zeitalter von Streaming-Diensten auch schwer zu vermitteln), dass die Ausstellung die ausgewählten Radiostücke gleichsam im Haus der Kulturen der Welt einsperrt.

Dieser Vorwurf trifft freilich weniger die Veranstalter der Ausstellung, die ja viel Arbeit in das Vorhaben investiert haben, selten gehörte Werke aus den Archiven zutage zu fördern. Er richtet sich vielmehr an diejenigen, denen die Verantwortung für die Verbreitung dieser Werke übertragen wurde. Ein überbordendes Urheberrecht macht die Dissemination von Kultur immer komplizierter und intransparenter. Dabei ist viel von dem Material, das es in den Mix von „Radiophonic Spaces“ geschafft hat, durch deutsche Rundfunkgebühren finanziert worden. Im HKW können die Beitragszahler nun wenigstens für die Dauer der Ausstellung Arbeiten hören, die einst mit ihren GEZ-Gebühren bezahlt wurden.

Radiophonic Spaces - Begehbares Radioarchiv und Bühne des Hör-Wissens

Bis Montag, 10. Dezember 2018

Haus der Kulturen der Welt

Eintritt frei

Wir verwenden Cookies, JavaScript und ähnliche Technologien dazu die einwandfreie Funktion der Webseiten zu gewährleisten, Inhalte, Werbung zu personalisieren, Social Media-Funktionen bereitzustellen, Datenverkehr zu analysieren, meist pseudonymisierte Profile zu erstellen, Werbe-, Analysepartner über die Nutzung unserer Webseite zu informieren. Informationen, Einstellungsoptionen, Widerrufsrecht unter:

✓ Akzeptieren